

Bericht über den Alpenpflanzen-Garten auf dem Schachen 1930.

Von *W. Kupper.*

Mit gespannter Erwartung sieht jedes Jahr der Berichterstatter dem Tag entgegen, an dem er dem schneefrei gewordenen Schachen-Garten den ersten Besuch machen kann, um festzustellen, was der Winter für Schaden gestiftet und für Verluste gebracht hat. Diesmal konnte man ohne große Sorge sein, denn der vorausgegangene Winter war ein außergewöhnlich milder gewesen, hatte aber allerdings wenig Schneedecke gebracht. So war denn auch durch Schneedruck wenig Unheil angerichtet worden. Der Zaun, der sonst am meisten durch den Schub der nicht selten 3 m hohen Schneemasse zu leiden hat, zeigte sich fast unbeschädigt. Nur auf der Ostseite waren einige Schäden zu bemerken, die aber offensichtlich durch Menschenhand verursacht waren zum Zwecke des Einsteigens.

Der Pflanzenbestand wies nur ganz geringfügige Verluste durch Auswintern auf; hingegen bot das Caryophyllaceen-Revier einen trostlosen Anblick dar wegen der durch Mäusefraß angerichteten Verwüstungen. Die Nelkenfamilie wird von jeher von den kleinen Nagern mit Vorliebe heimgesucht. Die Caryophyllaceen scheinen ein besonders wohlschmeckendes oder nahrhaftes Winterfutter für diese Tiere zu sein. Im Winter 1929/30 aber hausten hier die Mäuse ungewöhnlich schlimm. Namentlich die der Sonne zugekehrten Polster, die wohl zeitweise schneefrei gelegen hatten, waren fast vollständig zerstört. Am meisten hatten gelitten: *Silene acaulis*, *Arenaria pungens*, *Arenaria purpurascens*, *Dianthus caesius*, *Dianthus spiculifolius* und die *Cerastium*-Arten.

Sonst war aber der Pflanzenbestand in guter Verfassung und befand sich in bester Entwicklung. Gleich in der Nähe des Eingangs begrüßten den Besucher die prächtigen Blüten der *Anemone alpina*, *Anemone patens* und *Halleri*. Das Revier der Schlüsselblumengewächse war geschmückt mit dem Flor der purpurnen *Primula Parryi*, der weißen *Pr. chionantha*, der an die Mehlprimel erinnernden *Pr. algida*, der klebrigen *Pr. viscosa*, der am Schachen auch wild wachsenden *Pr. Auricula* und der zartroten *Androsace sempervivoides*. Vom Rosaceenhügel leuchtete fast zinnberrot *Geum Heldreichii* herüber und vom Saxifragaceen-Revier der Teppich von *Saxifragamuscoidesf. caespitosa purpurea*. Auch das Polster der *Euphorbia capitulata*, das mit unzähligen gelblichen Blütenköpfchen besetzt war, sah reizvoll aus. Der *Wulfenia*-Hügel, der im Juli mit seinem Blau das Bild beherrscht, war erst im Aufblühen begriffen.

Auf den pflanzengeographischen Gruppen im untern Teil des Gartens fielen

besonders auf: *Veronica satureioides* vom Balkan, die einen wahren Blütenteppich bildete; die purpurne *Primula Juliae* am Kaukasushügel und ebenda *Macrotomia echioides* mit ihren fünf schwarzbraunen Flecken auf der gelben Blütenkrone, die während des Blühens vollständig verblassen und verschwinden, und *Rhododendron caucasicum*, der diesmal besonders reich blühte. Die Pyrenäengruppe war geziert mit den zahllosen großen, blauen Blüten des *Lithospermum Gastoni* und einem herrlichen Busch von *Adonis pyrenaica*, der nicht weniger als 53 geöffnete Blumen trug.

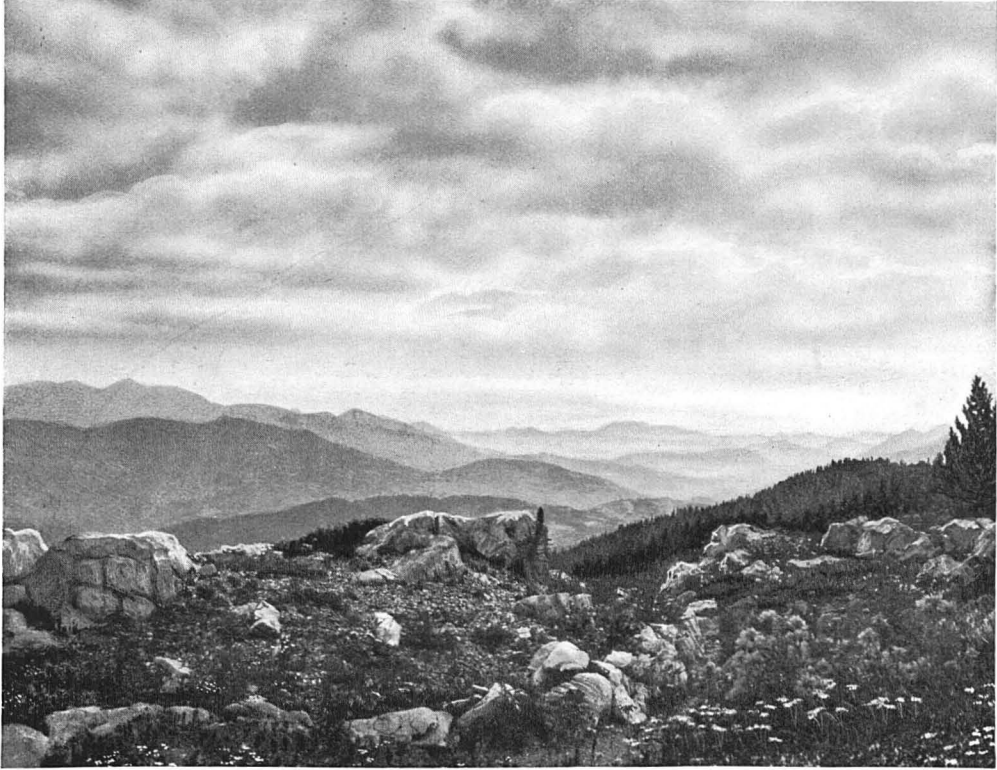
Noch zahlreiche andere Arten würden verdienen, genannt zu werden, und was noch nicht in Blüte stand, drängte überall mit schwellenden Knospen zum Licht. Alles berechtigte zu den besten Hoffnungen für den Monat Juli, die Hauptblütezeit. Da brach am 3. Juli ein Gewitter mit furchtbarem Hagelschlag über den Garten herein und zerstörte alles. Die Pflanzen wurden förmlich in den Boden hineingepeitscht und selbst die robusteren Stauden ganz zerfetzt. Als dann aber doch unter der Einwirkung der Sommersonne bald neues Leben sich zu regen begann und es überall wieder munter sproßte, warf gegen Ende Juli ein Temperatursturz eine Schneedecke von 20 cm Dicke auf die jungen Triebe. Wenn auch der Schnee bald wieder wegschmolz, so war doch damit die Entwicklung aufs neue schwer gestört. Im August erholten sich die Pflanzen langsam, aber zu fröhlichem Wachstum gelangten sie nicht mehr. So war dieser Sommer einer der schlimmsten, die der Garten in den 30 Jahren seines Bestehens durchgemacht hat.

Da vom Hagelwetter an nur wenig Blüten mehr zur Entfaltung kamen, war auch der Besuch ein sehr schwacher und betrug etwa 400 Personen weniger als im Vorjahr. Das ist um so bedauerlicher, als ohnehin die Besucherzahl infolge der wirtschaftlichen Not, der Abwanderung der früheren Schachenbesucher nach den Punkten, zu denen Bergbahnen führen (Kreuzeck, Wank, Zugspitze) usw. in ständigem Rückgang begriffen ist.

Auch die Samenernte war natürlich im Berichtsjahre eine äußerst kümmerliche, obschon der Berichterstatter im Oktober noch einmal den Garten besuchte, um eine Nachernte zu halten.

Die Arbeiten im Garten wurden durch die ungünstige Witterung im Juli und August ebenfalls stark beeinträchtigt, konnten aber trotzdem befriedigend zu Ende gebracht werden. Es wurden mit dem aus dem Münchener botanischen Garten heraufgebrachten Pflanzenmaterial (6 Körbe voll) die Gruppen ergänzt. Die im Vorjahr begonnene Darstellung der in Bayern geschützten Pflanzen wurde fertig ausgebaut und bepflanzt. Kleinere Umlegungen wurden vorgenommen und die üblichen Säuberungsarbeiten durchgeführt. Der Wasserbehälter, der für den Betrieb eines Gartens unentbehrlich ist, war durch die Frosteinwirkung im Laufe von drei Jahrzehnten zerstört worden und mußte erneuert werden.

Zur Etikettierung sei noch bemerkt, daß von den Holzetiketten wieder zahlreiche durch Schneeschub abgebrochen und verschleppt worden waren, während die Porzellanetiketten keinen Schaden genommen hatten.



Phot. Kupper.

Schachengarten. Blick gegen die Benediktenwand.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen](#)

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: [3_1931](#)

Autor(en)/Author(s): Kupper Walter

Artikel/Article: [Bericht über den Alpenpflanzen-Garten auf dem Schachen 1930. 143-144](#)